Abendstudium vorwiegend für die 10-Klassen-Oberschulabsolventen zu organisieren.

Genosse Dr. Richter beschäftigte sich in seinem Diskussionsbeitrag mit einigen Problemen der Verbeserung der Lehrmethoden. Er regte u. a. an, die Lehrveranstaltungen von unnötigen Wiederholungen zu befreien und sie gegenseitig so abzustimmen, daß ein „idealer Studienplan" geschaffen werden könnte. Die Praktika des Grundstudiums sollten möglichst schon auf die Fachrichtung ausgerichtet sein.

Mit großem Interesse verfolgte die Konferenz die Ausführungen des Genossen Ernst Schack, Verdienter Techniker des Volkes und Werkleiter des Wälzlagerwerkes Fraureuth.

Genosse Schack richtete seine Worte besonders an die jungen Genossen. Als hervorragender Fachmann und erfahrener Funktionär der Arbeiterbewegung zeigte er ihnen, welche herrlichen Aufgaben sie als künftige Ingenieure erwarten, Aufgaben, die bereits mit dem Aufbau des Kommunismus verbunden sein werden.

Er rief ihnen zu: „Ihr steht am Anfang Eures Lebens, Ihr werdet den Kommunismus mit aufbauen, Ihr werdet im Kommunismus leben. Erkennt die Ziele, erkennt die großen Aufgaben, löst sie mit, und ihr werdet den Frieden sichern!"

Mit der Neuwahl der Leitung fand die bedeutungsvolle Tagung der Parteiorganisation, die jetzt aus vier Grundorganisationen besteht, ihr Ende. Als 1. Sekretär wurde Genosse Karl Weinrich, Techniker, und als 2. Sekretär Genosse Dipl. rer. pol. Eberhard Müller, wissenschaftlicher Oberassistent, wiedergewählt.
Der neuen Leitung gehören ferner u. a. an die Genossen Prof.-Dr.-Ing. habil. Pietsch, Dipl.-Ing. Piegert, Diplomlehrer für Gesellschaftswissenschaft Hans Lohse sowie Studiendirektor Hannemann von der Arbeiter-und-Bauern-Fakultät Karl-Marx-Stadt, die nunmehr auch parteiorganisatorisch mit der Hochschule verbunden ist.

Model

Zu den Gewerkschaftswahlen 1959

Der Bundesvorstand des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes beschloß auf seiner 35. Tagung, für Oktober 1959 den V. FDGB-Kongreß einzuberufen. Entsprechend der Satzung unserer Gewerkschaftsorganisation gehen diesem Kongreß die Wahlen aller Grundorganisationen in den Betrieben, Institutionen und Verwaltungen voraus.

Die Gewerkschaftskollegen unserer Hochschule wählen in diesem Jahr zum ersten Mal ihre Vertreter im Rahmen der Gewerkschaft Wissenschaft. Diese Tatsache muß allen Kollegen Anlaß sein, sich darüber Gedanken zu machen, wie es möglich sein wird, die Rolle der Gewerkschaften als Schulen der Demokratie und des Sozialismus allseitig zu stärken und der Gewerkschaftsorganisation unserer Hochschule neue Möglichkeiten zu erschließen, um allseitig auf die Fragen der Lehre, Forschung und Erziehung einzuwirken.

Die Gewerkschaftsorganisation der Hochschule für Maschinenbau Karl-Marx-Stadt hat in den vergangenen Jahren versucht, eine ganze Reihe von Aufgaben zu lösen, es kommt aber jetzt mehr darauf an, an die Grundprobleme unseres wissenschaftlichen Institutes heranzugehen. Die Losung der Volkskammerwahlen 1958 „Plane mit — arbeite mit — regiere mit" muß zur Grundlage der gesamten Gewerkschaftsarbeit werden. Standen bisher die Aufgaben der sozialen- und kulturellen Betreuung und die Fragen der persönlichen Interessenvertretung der Kollegen im Mittelpunkt, so muß im Verlauf der Wahlen darauf hingearbeitet werden, daß die gesamtstaatlichen Interessen weit stärkere Beachtung finden. Im Zusammenhang mit der in der Wahlperiode stattfindenden Diskussion über die Perspektiven unserer jungen Hochschule für die nächsten sieben Jahre müssen wir erreichen, daß jeder Gewerkschafter der Hochschule seine Mitverantwortung erkennt und seine Arbeit zielstrebig auf die Aufgaben, die vor uns stehen, richtet.

Im Rahmen der Plandiskussion ist besonders Wert zu legen auf die Einhaltung der staatlichen Planziffern, die Möglichkeit der Erhöhung der Studienkapazität sowie die Senkung der hohen Abgängerzahlen. Ebenfalls von besonderem Wert für die Diskussion sind die Fragen der stärkeren Forderung des wissenschaftlichen Nachwuchses, insbesondere durch den Abschluß von Perspektivplänen für die einzelnen Assistenten.

Von hoher Bedeutung ist die Entwicklung einer allseitigen sozialistischen Gemeinschaftsarbeit. Dazu ist es notwendig, in allen Abteilungen und Instituten der Hochschule Arbeitsberatungen durchzuführen, die das Ziel haben, das ganze Kollektiv an der Entwicklung des Instituts zu beteiligen.

Alle Kräfte müssen für ein höheres wissenschaftliches Niveau, für größere wissenschaftliche Leistungen eingesetzt werden. Die Gewerkschaften haben große Möglichkeiten, auf eine bessere Verbindung zur Praxis hinzuarbeiten. Bereits während der Wahlversammlungen sollte darüber diskutiert werden, welche Möglichkeiten die Gewerkschaftsfunktionäre besitzen, um über die Industriegewerkschaften eine engere Verbindung zu den sozialistischen Betrieben zu schaffen. Nicht vergessen werden darf dabei die Zusammenarbeit mit den Freundschaftsbetrieben, entsprechend dem guten Beispiel der Zusammenarbeit mit dem VEB Wälzlagerwerk Fraureuth.

In den Wahlversammlungen müssen alle Gewerkschaftskollegen kritisch Stellung nehmen zur Arbeit unserer Hochschule seit der III. Hochschulkonferenz. Dabei soll auch überprüft werden, inwieweit das Programm zur Umgestaltung zur sozialistischen Hochschule erfüllt wird.

Geführt von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, hat unsere Hochschule in den vergangenen Jahren nicht geringe Erfolge erzielt. Im Statut unserer Gewerkschaft heißt es: „Daß die Gewerkschaften die führende Rolle der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands als marxistisch-leninistischen Vortrupp anerkennen und daß das Ziel die Schaffung der sozialistischen Gesellschaftsordnung ist." Aus diesem Grunde müssen wir die Thesen der Hochschulparteiorganisation anläßlich der Neuwahl der neuen Parteileitung zur Richtschnur unserer künftigen Arbeit nehmen.

Hauptaufgabe wird es sein, unseren Beitrag zum Gelingen der vom V. Parteitag der SED gestellten ökonomischen Hauptaufgabe zu leisten, unsere Republik zu stärken und damit ein Beispiel zu geben.

Vorwärts mit neuen Erfolgen zum V. Kongreß des Freien Deutschen Gewerkschaftsbundes!

Archivexemplar

SLUB
Wir führen Wissen.
TECHNISCHE UNIVERSITÄT CHEMNITZ